

9.8. Vorkehrungen gegen den Taifun getroffen. Die Parteiführung der Provinz Chekiang, die in den vergangenen Jahren - besonders in den Monaten August und September - immer wieder durch Taifune, Überschwemmungen und Dürrekatastrophen heimgesucht wurde, reagierte mit einem umfangreichen Notstandsplan auf den herannahenden Taifun. In einer "dringenden Telefonkonferenz" wurden unter dem Vorsitz des Stellvertretenden Ersten Parteisekretärs Wei Ta-ming folgende Beschlüsse gefaßt:

"1. Führer auf allen Ebenen müssen sich an die Taifunfront begeben, um zu gewährleisten, daß alle Vorsichtsmaßnahmen ordnungsgemäß durchgeführt wurden. Sie müssen die Wachsamkeit erhöhen und entschiedene Schläge gegen die Klassenfeinde, die an Sabotageaktivitäten beteiligt sind, austeilten.

2. Alles verfügbare Menschenmaterial muß für eine Schock-Kampagne mobilisiert werden um den Frühreis zu ernten. Vorbeugende Maßnahmen müssen getroffen werden, um den Schaden bei Baumwolle, Hanf, Orangen und anderen Nutzpflanzen niedrig zu halten.

3. Die Sicherheit von Dämmen und Fluß- und Küstenbänken muß sichergestellt sein. Sonderwachen müssen mit der Überwachung der gefährdeten Dämme, kritischen Flußgebiete und Küstendeiche beauftragt werden. Die Massen müssen mobilisiert werden um die Sicherheit der Dämme zu inspizieren und sicherzustellen, daß sie nicht durch Überschwemmungen beschädigt werden. Arbeitsgruppen zur Bekämpfung des Taifuns müssen ordnungsgemäß organisiert und benötigte Materialien bereitgestellt werden.

4. Alle Küstengebiete müssen sicherstellen, daß sämtliche Fischereiboote zurückgerufen wurden. Einsturzgefährdete Häuser müssen unverzüglich verstärkt oder die Bewohner an sicheren Orten untergebracht werden. Waren und Materialien in tiefliegenden Gebieten müssen an sichere Orte geschafft werden. Bambus- und Holzschiffe an den Flüssen müssen vor Schaden bewahrt bleiben".

Zur weiteren Unterstützung bei der Taifun-Bekämpfung wurden die Abteilungen für Nachrichtenverkehr aufgefordert, "mit allen möglichen Mitteln das normale Funktionieren der Fernspreverbindungen zu gewährleisten". Die Abteilungen für Industrie, Verkehr und Handel wurden ebenfalls angehalten, die benötigten Materialien zur Verfügung zu stellen und das Verkehrs- und Transportwesen aufrechtzuerhalten. Führende Genossen wurden zur Arbeit in sog. "Taifun-Kommandos" in den verschiedenen Präfekturen, Städten und Kreisen beordert. (Radio Hangchou vom 10.8.76).

### (21) Banküberfall in Chekiang

Am 20.8.76 berichtete die "Chekiang-Tageszeitung" über einen bewaffneten Banküberfall der sich im Kreis Chingtien der Provinz Chekiang ereignet hatte. Darin heißt es, daß der Parteigenosse Tsai Szu-yu, der Leiter der Bezirksfiliale Chengfeng der Staatlichen Volksbank "bei dem Versuch, ganz auf sich gestellt, Staatseigentum gegen eine Gruppe von bewaffneten Klassenfeinden zu beschützen, tödlich verwundet wurde". Weitere Einzelheiten zu diesem

Vorfall wurden nicht gemacht. In einem von Radio Hangchou am 20.8.76 zu dem Vorfall ausgestrahlten Kommentar wurde die Arbeitsmoral des ermordeten Filialleiters gerühmt. Nie habe er Privatinteressen verfolgt und habe sich stets an die finanziellen und wirtschaftlichen Grundsätze und Vorschriften der Partei gehalten. Auch habe er hart für die Partei gearbeitet, ohne persönlichen Ruhm oder Gewinn in Betracht zu ziehen. Der Vorfall zeige die Notwendigkeit, "die Kritik an Teng Hsiao-p'ing fortzusetzen und den Einfluß seiner revisionistischen Linie in der Provinz Chekiang zu eliminieren". (SWB v. 27.8.76) Ein ähnlicher Überfall soll sich kurz zuvor in Ch'engchou zugetragen haben. Dort soll ebenfalls ein Überfall auf die Filiale der Volksbank stattgefunden haben, wobei ein Bankangestellter getötet worden sein soll. Den Räubern soll es dabei gelungen sein, Geld in Höhe von mehr als 1/4 Million DM erbeutet zu haben. Berichten von Reisenden zufolge, die Ch'engchou in den letzten Wochen besucht haben, sollen die Attentäter in der Bevölkerung der Provinzhauptstadt auf Popularität stoßen. Man vergleiche sie mit den Helden aus dem klassischen, volkstümlichen Roman "Die Räuber von Liangshan Moor". Nähere Angaben über den Vorgang und über die näheren Umstände des Überfalls wurden nicht mitgeteilt. Die Behörden von Ch'engchou setzen, wie es heißt, alles daran, der Bankräuber habhaft zu werden. Offiziell werden sie als "konterrevolutionäre Mörderbande des 7. Juli" bezeichnet. Angeblich sollen die "Klassenfeinde" in einer Wandzeitung in den Straßen von Ch'engchou sarkastisch auf das Ermittlungsbemühen der Behörden reagiert haben. Sie schrieben: "Ihr könnt die ganze Stadt Ch'engchou und die gesamte Provinz Honan einen Meter umgraben - ihr werdet uns dennoch niemals finden" (FAZ v. 6.9.76).

## WISSENSCHAFT - AUSBILDUNG - KUNST

### (22) Erste automatische Wetterstation in China errichtet

Chinas erste automatische Wetterstation wurde von Arbeitern und Wissenschaftlern des Instituts für Radio-Forschung in der ostchinesischen Provinz Kiangsu erfolgreich gebaut. Derartige, ausschließlich mit Transistoren bestückte Wetterstationen sollen vor allem an unwirtlichen Orten wie im Hochgebirge, auf unzugänglichen Inseln und in Wüsten eingerichtet werden, um automatisch Wetterveränderungen aufzuzeichnen. Die Stationen, die durch elektronische Meßgeräte und entsprechende Programmierung gesteuert werden, zeichnen automatisch acht hauptsächlich meteorologische Tatbestände auf. Dazu gehören Luftdruck, Temperatur und relative Luftfeuchtigkeit. Weiterhin werden Daten gespeichert, kodiert und in regelmäßigen Abständen per Funk übermittelt. In gemeinsamen Testuntersuchungen verschiedener Abteilungen habe sich erwiesen, daß die Konstruktion und die Technologie der neuen Geräte hohen Ansprüchen gerecht werde. Die erfolgreiche Errichtung dieser Stationen, die eine bedeutende Neuerung für Chinas meteorologisch-technische Ausrüstungs-

abteilung darstellen, verheißen eine deutliche Verbesserung der meteorologischen Forschung. Chinesischerseits wurde im Zusammenhang mit der Errichtung dieser Stationen, die als Sieg des wissenschaftlichen Forschungssystems der offenen Tür gefeiert wurden, vor allem auf ihre Bedeutung beim wirtschaftlichen Aufbau und beim Ausbau der Landesverteidigung hingewiesen. (Hsinhua vom 23.6.76, MD vom 8.7.76)

### (23) Erstes ozeanographisches Forschungsvorhaben erfolgreich beendet.

China hat sein erstes wissenschaftliches Forschungsvorhaben innerhalb eines weiten Bereiches des pazifischen Ozeanes erfolgreich abgeschlossen. In einer entsprechenden Hsinhua-Meldung vom 6.7.1976 wurde hervorgehoben, daß alle bei der wissenschaftlichen Forschung eingesetzten Instrumente und Vorrichtungen von China selbst entworfen, selbst gebaut und installiert worden waren. Das Vorhaben wurde von zwei chinesischen seetüchtigen Forschungsschiffen der 10 000 Tonnen-Klasse, von der Hsiang-Yang-Hung Nr. 5 und der Hsiang-Yang-Hung Nr. 11 durchgeführt. Einbezogen in das Forschungsvorhaben waren u.a. Disziplinen wie Meeresgewässerkunde, Meteorologie, Chemie, Tiefenkunde und Geologie, Geomorphologie des Meeresgrundes, Land-, Meer - Funkverkehr sowie Navigation. Während ihrer mehrwöchigen Forschungsarbeiten, bei der die Arbeiter, Kader und wissenschaftlichen Mitarbeiter an Bord mehrmals den Äquator überquerten, machten ihnen Wirbelstürme im Westpazifik und die drückende Äquatorhitze zu schaffen. Durch die Anwendung des philosophischen Denkens des Vorsitzenden Mao auf die Analyse und die Untersuchung der inneren und äußeren Ursachen für die Wetterumschläge in der pazifischen Region, sowie der objektiven Gesetzmäßigkeiten, die dafür verantwortlich sind, wurde, wie es heißt, eine verlässliche Grundlage für die Erstellung genauer Wettervorhersagen geschaffen. Einige der Forschungsergebnisse konnten dabei gewisse Lücken in der ozeanographischen Forschung Chinas ausfüllen. Die Instrumente und Apparate funktionierten im Verlauf des Forschungsvorhabens zufriedenstellend und konnten wie verlautet, die in sie gesetzten Anforderungen erfüllen. (MD vom 8.7.76)

### (24) Künstliche Hornhautverpflanzungen in Shanghai

Über chinesische Erfolge bei der Verpflanzung künstlicher Hornhaut berichtete NCNA am 16.8.76. So wurden seit 1969 vom Zentralkrankenhaus des Shanghai Eisenbahnbüros 62 Verpflanzungen künstlicher Hornhaut vorgenommen. Diese Transplantationen fanden bei Patienten statt, deren Hornhaut vollständig undurchsichtig war, die dabei aber hell und dunkel wahrnehmen konnten und über ein intaktes Farbgefühl und einen normalen Augen-Innendruck verfügten. Nach einiger Zeit habe sich bei fünf der Patienten eine Ablösung der Hornhaut bzw. eine Sichttrübung eingestellt. Daraufhin sei die künstliche Hornhaut ein zweites Mal mit dem Erfolg eingepflanzt

worden, daß alle Patienten ihre Sehfähigkeit voll zurück-erhielten. Die künstliche Hornhaut wurde von den Chemischen Werken Shanghai hergestellt. Dabei sei für den Zylinder optisches Glas und für die Umfassung weiches Dracon benützt worden.

### (25) Affenfossilien in Yünnan entdeckt

Eine große Anzahl von Fossilien von alten Affen und anderen Säugetieren wurde kürzlich in den Lignitsäumen des Kreises Lufeng in Yünnan entdeckt. Mitglieder des Instituts für Wirbeltier-Paläontologie und Paläoanthropologie der chinesischen Akademie der Wissenschaften sowie des Provinzmuseums von Yünnan haben über 100 alte Affenzahnfossilien, einen recht gut erhaltenen Unterkiefer sowie Teile eines deformierten Oberkiefers gefunden. Bei den Ausgrabungen wurden auch andere Säugetierfossilien gefunden, die mehr Aufschluß geben über die Umgebung der Affen und das geologische Alter. Nach vorläufiger Analyse werden die Funde in das Pliozän datiert, d.h. etwa 3 - 12 Mill. Jahre zurück (NCNA, 26.7.76).

## KULTUR

### (26) Arbeiterhochschulen "zur Ausbildung eines riesigen Kontingents von Intellektuellen der Arbeiterklasse"

Während der Kulturrevolution gab Mao Tse-tung am 21. Juli 1968 - als Antwort auf einen Untersuchungsbericht mit dem Titel "Der Weg zur Ausbildung von Ingenieuren und technischem Personal - gewiesen von der Werkzeugmaschinenfabrik Shanghai" - folgende Weisung: "Es ist notwendig . . . der proletarischen Politik den Vorrang einzuräumen und den Weg der Werkzeugmaschinenfabrik Shanghai zu gehen, nämlich Techniker aus der Arbeiterschaft heranzubilden."

Die in dieser Weisung angesprochene Werkzeugmaschinenfabrik errichtete daraufhin im Werksgelände die erste Arbeiter-Hochschule Chinas und nannte sie "Arbeiter-Hochschule des 21. Juli".

Andere Fabriken ahmten dieses Beispiel nach. Gegenwärtig, d.h. Mitte 1976 gibt es mehr als 15 000 solcher "Hochschulen". Noch zu Beginn des Jahres 1975 waren lediglich 1 200 solcher Hochschulen gezählt worden. Auch die Zahl der Einschreibungen ist von damals 90 000 auf gegenwärtig 780 000 gestiegen (PRu 1976, Nr. 31, S. 4), ein Zeichen dafür, wie sehr die Vertreter Shanghais im Verlaufe des Sturzes von Teng Hsiao-p'ing an Einfluß in den Führungsgremien gewonnen haben: immerhin handelt es sich bei der Arbeiter-Hochschule des 21. Juli ja um eine in Shanghai entstandene Neuerung.

Nicht zufällig wird auch immer wieder hervorgehoben, daß gerade Teng Hsiao-p'ing und die anderen "Machthaber auf dem kapitalistischen Weg im Bildungswesen" der Einrichtung von Arbeiter-Hochschulen Hindernisse in den Weg gelegt hätten.